

# Vorwort Herausgeber

Autor(en): **Reitmaier, Thomas / Seger, Cordula**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Archäologie Graubünden. Sonderheft**

Band (Jahr): **8 (2019)**

Heft 1

PDF erstellt am: **16.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

# Vorwort Herausgeber

Thomas Reitmaier  
Archäologischer Dienst  
Graubünden,  
Cordula Seger  
Institut für Kultur-  
forschung Graubünden

Als der Archäologische Dienst 1994 auf der Flur Sogn Murezi in Tumeagl/Tomils erste Sondagen veranlasste, ahnte niemand, dass dies zur Entdeckung einer Kirchenanlage führte, die für die Archäologie und Geschichte Graubündens von erstrangiger Bedeutung werden würde.

Auslöser für die Abklärungen war ein Wohnhaus, das auf dem von der Kirchgemeinde im Baurecht abgegebenen Grundstück erstellt werden sollte. Nachdem an der Bedeutung der aufgedeckten Gebäude keine Zweifel mehr bestanden, war an einen Neubau nicht mehr zu denken. Dank dem Verhandlungsgeschick des früheren Kantonsarchäologen Urs Clavadetscher und seinem *feu sacré* für die Sache sowie dank dem Entgegenkommen der Bauherrschaft, der katholischen Kirchgemeinde und der politischen Gemeinde konnte letztlich eine für alle akzeptable Lösung gefunden werden. In uneigennütziger Weise überliess der damalige Kirchgemeindepräsident Othmar Caviezel der Bauherrschaft sein angrenzendes Grundstück als Bauplatz. Massgeblich setzte sich dieser auch für die Erhaltung der historischen Bautenreste ein. Damit waren aber noch nicht alle Hürden beseitigt: Der Erschliessung zum neuen Dorfteil Plaun Senda/Sogn Murezi wären talseitig alle Befunde zum Opfer gefallen. Es ist dem Engagement von Rudolf Küntzel, Paspels zu verdanken, dass auch dieses Projekt zugunsten der historischen Anlage modifiziert wurde. Da ab 2003 kein Bauvorhaben ein Ende vorgab, konnten die Untersuchungen bis 2011 mit einer Gründlichkeit und Unabhängigkeit durchgeführt werden, die das Tagesgeschäft meist nicht erlaubt. Nach dem Tod des ersten Grabungsleiters Alois Defuns übernahm 1998 Hans M. Seifert die komplexe Aufgabe, die 1000-jährige Baugeschichte von Sogn Murezi zu entschlüsseln.

Den passionierten Techniker für die Befundanalyse zu haben ist das Eine, die richtige Person für die wissenschaftliche Auswertung zu finden das Andere. Mit Ursina Jecklin-Tischhauser konnte eine an der Universität Zürich in Mittelalterarchäologie bestens geschulte Mitarbeiterin gewonnen werden. Ihre nun publizierte Bearbeitung umfasst die gesamte Siedlungsabfolge, von den ersten bronzezeitlichen Spuren über die römische Kultniederlegung und die frühmittelalterlichen Kirchenanlagen bis zur Aufgabe der Pfarrkirche und des Friedhofs im 16. Jahrhundert. Ergänzt werden diese Forschungen durch Beiträge der Archäobiologie und Anthropologie sowie <sup>14</sup>C-Daten. Der historische Teil stellt die archäologische Evidenz in einen soziokulturellen Bezugsrahmen, indem er die für den Funktions- und Bedeutungswandel von Kirche und Friedhof massgeblichen gesellschaftlichen Verhältnisse und Vorgänge aus den Schriftquellen erhellt. Als Kompetenzzentrum für Geschichte zählt das Institut für Kulturforschung Graubünden es zu seinen Aufgaben, an den Schnittstellen der Disziplinen bzw. Institutionen historische Erkenntnisse in einen transdisziplinären Dialog einzuspeisen. Dieser fruchtbare Austausch wird in der vorliegenden Arbeit fassbar.

Mit der Publikation ist ein Meilenstein erreicht: die Geschichte von Sogn Murezi ist in Wort und Bild gesichert und veröffentlicht. Die Erhaltung und Präsentation der Ruinen harren allerdings der Realisierung. Eine Herausforderung, die mit dem Wissen um die Bedeutung von Sogn Murezi nun angegangen werden kann!



